



**MEHR  
GRÜN  
FÜR BRÜHL.**

**KOMMUNALWAHLPROGRAMM 2014-2020**

MEHR GRÜN FÜR BRÜHL.



# Inhalt

1. Umwelt.....	2
2. Verkehr .....	7
3. Planen und Bauen.....	10
4. Stadtentwicklung.....	13
5. Soziales .....	15
6. KiTa, Schule, Jugend und Familie .....	17
7. Kultur, Partnerschaft und Tourismus .....	20
8. Wirtschaft und Arbeit.....	25
9. Bürgerbeteiligung.....	29

# 1. Umwelt

Umweltpolitik ist eine der zentralen Querschnittsaufgaben auf kommunaler Ebene. Deshalb wollen wir GRÜNEN ökologische Belange nicht nur verstärkt in den Bereichen Verkehr und Stadtplanung berücksichtigen, sondern auch dafür sorgen, dass sich im Bereich Umwelt (Abfall, Ökologie, Naturschutz und Energie) endlich eine Politik etabliert, die das Attribut nachhaltig auch verdient. So wird GRÜNE Politik für die Sicherung unserer Lebensgrundlagen sorgen, unsere grüne Landschaft bewahren und damit uns und nachfolgenden Generationen die Lebensqualität erhalten – damit es auch in Zukunft viel Freude macht, in Brühl zu leben.

## **Abfall vermeiden – Ressourcen schonen – Entsorgung erleichtern**

Angesichts der großen Klimarelevanz ist der Vermeidung von Abfällen vor deren fachgerechter Verwertung und Entsorgung eindeutig Vorrang einzuräumen, denn weniger Abfall schont die Ressourcen und nutzt der Umwelt.

Das sind unsere Ziele:

- Müllvermeidung in der öffentlichen Verwaltung durch die Einführung eines konsequent ökologischen Beschaffungswesens
- Sicherung der exzellenten Aufklärungsarbeit für die BürgerInnen (insbesondere in den Schulen) durch die Abfall- und Umweltberatung der Verbraucherzentrale Brühl
- Ideenportal (Internet) zur Müllvermeidung für BürgerInnen
- mehr/neue Mülleimer auf dem Markt

## **Natur schützen – Lebensqualität verbessern**

Der Erhalt ökologisch wertvoller Landschaftsbestandteile und der Schutz der biologischen Vielfalt zum Erhalt einer intakten Landschaft sind Schwerpunkte GRÜNER Politik in Brühl.

Das sind unsere Ziele:

- Erhalt der biologischen Vielfalt durch Bepflanzung der Kreisverkehre mit heimischen Pflanzen und der Siedlungsränder mit einheimischen Gehölzen
- Anlage und Vernetzung vorhandener Biotopflächen – wie unter anderem die Renaturierung von Bachläufen und der Neuanlage von Streuobstwiesen
- ortsnahe Umsetzung notwendiger Ausgleichsmaßnahmen infolge von Baumaßnahmen, zur Erhaltung der Wohn- und Lebensqualität
- Minimierung des Flächenverbrauches und der Versiegelung insbesondere in den unbebauten Außenbereichen
- keine weitere Bebauung der landwirtschaftlichen Flächen, wie die des Schwadorfer Feldes
- Erhalt und Ausbau des städtischen Baumbestandes und der Baumalleen entlang der Straßen
- keine weitere Aufweichung der geltenden Baumschutzsatzung

### **Ökologisch denken – zukunftsorientiert handeln**

Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen, wie Wasser, Boden, Luft und Klima, muss auch auf kommunaler Ebene wieder die Rolle einnehmen, die ihm zusteht, damit es auch morgen noch gilt, gut und gesund in Brühl zu leben.

Auch auf den Klimawandel mit Temperaturerhöhung und zunehmenden Wetterextremereignissen, wie Starkregenfällen, muss auf kommunaler Ebene reagiert werden.

Das sind unsere Ziele:

- Anlage von Versickerungsflächen sowie Renaturierung und räumliche Ausdehnung von Bachläufen für den Schutz der Umwelt und dem Schutz vor Hochwasser. Niederschläge gehören ins Grundwasser und in die Bäche und nicht in millionenschwere Rückhaltebecken oder in die Keller der Brühler BürgerInnen.
- mehr Grün in der Stadt: Vermeidung großflächiger Versiegelung und Schutz der Kaltluftentstehungsflächen für den Erhalt eines erträglichen Stadtklimas in Brühl

- Verminderung der Luftbelastung unter anderem mit Feinstäuben durch eine Verstetigung des Verkehrsflusses und eine Aufwertung des Umweltverbundes
- Einrichtung eines „Naturerlebnispfads“ bzw. die Anlage eines Stadtgartens („Urban Gardening“)
- Überarbeitung des Lärmaktionsplans zur effektiven Verringerung von Lärm
- Erstellung eines Grünflächenkonzepts – Vernetzung und ökologische Aufwertung städtischer Anlagen (wie dem Alten Friedhof Brühl-Mitte oder dem Bahn-Seitenweg)

### **Energie sparen – Ökostrom fördern – Klima schonen**

Auch wenn oft vor den Gefahren des globalen Klimawandels gewarnt wird, ist von konsequentem Klimaschutz in Brühl nicht viel zu spüren. Ambitionierte Umwelt- und Klimapolitik beginnt vor Ort. Auch hier muss endlich mit der Arbeit begonnen werden. Wir stehen in Brühl leider noch immer am Anfang einer kommunalen Energiewende, die das Klima schont, kommunale Finanzmittel einspart und für die Entstehung regionaler Arbeitsplätze sorgt.

Das sind unsere Ziele:

- schrittweise Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien
- 100 % Ökostrom für die Stadtverwaltung
- Fortführung und Sicherung der Energieberatung
- Betreuung der städtischen Liegenschaften in Sachen Energieeffizienz
- Erstellung/Überarbeitung eines Liegenschaftskatasters
- ressourcenschonender Umgang mit Energie in öffentlichen Gebäuden durch den Einbau effizienter Anlagen, Optimierung der Bausubstanz und durch Wärmedämmung
- Einsatz dezentraler Blockheizkraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung zur Gewinnung von Strom und Wärme sowie Ausbau des Fernwärmenetzes
- Beitritt zum Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“

### **Neue Bebauung umweltverträglich gestalten**

Brühl ist eine Kommune mit einer geringen Stadtfläche. In den letzten Jahren wurde massiv gebaut, sodass es nur noch wenige Restflächen gibt, die für

Neubauten zur Verfügung stehen. Wir GRÜNEN möchten, dass verantwortungsvoll mit der Ressource „Raum“ umgegangen wird. Außerdem muss Brühl klimafreundlicher werden und damit eine lebenswerte Stadt bleiben.

Deshalb setzen wir GRÜNEN uns ein für:

- die Festsetzung klimaschonender Leitkriterien für den Neubau von Wohn- und Bürogebäuden, die gestaffelt über den derzeit verbindlichen energetischen Standards liegen. Als Vorbild sollen die in Freiburg erfolgreich erprobten Effizienzhaus-Standards dienen, die sich bei Wohngebäuden am KfW-Energieeffizienzhaus 55 (EnEV 2009) orientieren und bei Büro- bzw. Dienstleistungsgebäude 30 % über die Mindestanforderungen (EnEV 2009) hinausgehen.
- die sofortige Umsetzung der Leitkriterien bei städtischen Bauvorhaben oder bei der Bebauung durch die GEBAUSIE sowie bei einem Verkauf von städtischen Grundstücken an Investoren
- eine schrittweise Einführung der Baustandards für Privatpersonen bei der Erstellung neuer Bebauungspläne und eine Absicherung durch städtebauliche Verträge
- das Vorlegen eines Energiekonzeptes bei größeren Bauvorhaben, das verschiedene Varianten zur Energieversorgung untersucht. Die Variante mit den niedrigsten CO<sub>2</sub>-Emissionen ist umzusetzen, sofern sie maximal 10 % teurer ist als die Basisvariante.

## **Phantasialand**

Nach jahrelangen Verhandlungen und großem Einsatz der GRÜNEN auf allen Ebenen, konnte mit dem Beschluss des Regionalrats vom 14. Dezember 2012 bezüglich der ehrgeizigen Erweiterungspläne des Phantasialands ein großer Erfolg erzielt werden. Der ursprüngliche Erweiterungsentwurf, der eine Fläche von 30 Hektar vorgesehen hatte, wurde um etwa die Hälfte reduziert. Damit ist das wichtigste Ziel erreicht worden, dauerhaft und endgültig auf eine Ausdehnung des Freizeitparks in den Wald zu verzichten, der jenseits der Landstraße L194 liegt.

Dieser Erfolg konnte gegen die Position einer großen politischen Mehrheit aus CDU, SPD, FDP und Freie Wähler durchgesetzt werden. Ohne intensive



Abstimmung der Positionen – von der GRÜNEN Brühler Ratsfraktion über die GRÜNEN im Rhein-Erft-Kreis und im Regionalrat bis hin zur GRÜNEN Landtagsfraktion und zum Umweltminister – wäre dies nicht möglich gewesen. Das Beharren auf unsere GRÜNEN Positionen, der Verzicht auf die Ausdehnung nach Westen, die Festschreibung anspruchsvoller Ausgleichsvorgaben für das Naturschutzgebiet Ententeich und das Bestehen auf ausreichenden Lärmschutz für die Bevölkerung zahlen sich nun aus. Mit dieser differenzierten Politik haben wir uns kritisch aber konstruktiv an einer politischen und regionalen Konsensbildung beteiligt. Der Fokus ist nun auf das eröffnete Verfahren zu den verbliebenen möglichen Erweiterungsflächen zu richten.

Eine Zustimmung zu einem Kompromiss ist von uns GRÜNEN nur unter folgenden Bedingungen denkbar:

- Das Phantasialand verzichtet dauerhaft auf eine Erweiterung nach Westen, jenseits der Landesstraße L194. Zur Absicherung dieses Versprechens müssen alle Möglichkeiten (etwa eine Bürgerwaldstiftung etc.) geprüft werden, um eine Ausdehnung auf die andere Seite der Landstraße nach Westen zu verhindern.
- In der Region muss ein Konsens hergestellt werden, der auch die Naturschutzverbände mit einbezieht.
- Es muss ein vollständiger forstlicher Ausgleich der verbleibenden Erweiterungsflächen mit Einbeziehung der Naturschutzverbände stattfinden.
- Die Staatswaldfläche darf sich nicht verkleinern.
- Es darf netto keine neuen überbauten Flächen in der Region geben. Für die Flächenversiegelung ist ein vollständiger Ausgleich herzustellen, sodass Flächenentsiegelungen ortsnah und in gleichem Umfang vorgenommen werden.
- Eine Zustimmung zur erst später anstehenden Bebauungsplanung kommt nur dann in Frage, wenn die Wohnbevölkerung damit einverstanden ist. Das heißt praktisch, dass der Lärmschutz eine angemessene Qualität aufweisen muss.
- Für die östlich vorgesehenen Erweiterungsflächen (Wohnbebauung und Kleingartenanlagen) gilt der Brühler Ratsbeschluss, keine Baugenehmigungen zu erteilen.

## 2. Verkehr

Sowohl in der Verkehrsplanung als auch im Bereich Stadtplanung müssen die geänderten Anforderungen im Mobilitätsverhalten der Bevölkerung (Nutzen statt Besitzen) in Brühl aufgegriffen werden. Daher werden wir ein kommunales Mobilitätskonzept erarbeiten lassen.

Aus ökologischen, sozialen und ökonomischen Gründen sind Alternativen zum motorisierten Individualverkehr für alle Bevölkerungsgruppen auch in Brühl erforderlich. Zufußgehen, Radfahren, Bus- und Bahnnutzung und Carsharing sind umweltfreundliche Mobilitätsformen. Ihr Anteil am Verkehrsaufkommen muss wachsen. Brühl ist eine Fahrradstadt. Hier muss die Planung wieder ansetzen und die Infrastruktur des Umweltverbundes (Radwegenetz, Abstellanlagen etc.) massiv verbessert werden. Der motorisierte Individualverkehr wird weiterhin einen hohen Anteil am Verkehr haben. Die Verkehrsprobleme lassen sich jedoch nicht durch weiteren Straßenbau lösen.

Das sind unsere Zielmarken für eine menschen- und umweltgerechte Mobilität:

- deutlich mehr Raum innerorts für das Zufußgehen und das Radfahren
- breite Fußwege, ausreichend breite Radschutzstreifen an den Durchgangs- und Erschließungsstraßen, ansonsten Tempo 30 und verkehrsberuhigte Siedlungsbereiche bzw. ganze Quartiere
- Fußwege müssen barrierefrei und sicher sein und ein umfassendes Fußwegenetz ohne Angsträume bilden.

Radfahren ist gesund, flexibel und – insbesondere in Brühl – schnell. Damit die Vorteile des Radfahrens noch stärker zum Tragen kommen, müssen:

- Gefahrenpunkte beseitigt und attraktive, sichere Abstellmöglichkeiten geschaffen werden
- Die Qualität der Radwege ist oft unzureichend. Da, wo sie nicht den Vorschriften entspricht, muss die Radwegebenutzungspflicht aufgehoben werden.



Auch außerorts ist insbesondere durch den Trend zum Pedelec das Fahrrad attraktiv. Leitlinien der GRÜNEN Radverkehrspolitik sind:

- ein durchgehendes und gut beschildertes Radwegenetz
- konsequente Schutzstreifenmarkierungen auf den Durchfahrtsstraßen
- Aufstellflächen für Fahrradfahrer an Ampelanlagen
- Radschnellwege sowie die Ausweisung von Schutzstreifen auch außerorts
- die radfahrfreundliche Gestaltung von Kreuzungen und Querungsstellen

Der öffentliche Verkehr muss barrierefrei, gut verfügbar und für alle bezahlbar werden. Stadtbussysteme sollen alle Stadtteile für die BürgerInnen erschließen. Die Verbindung zwischen den Städten muss durch schnelle Regionalbusse, Stadtbahnen und Züge sichergestellt werden. Gut ausgebaute Mobilitätsstationen verbinden Stadtbus, Regionalbus und Schiene mit nachhaltigen individuellen Verkehrsmitteln.

Die GRÜNEN tragen nur in wenigen Einzelfällen die Überlegungen für den Neubau ganzer Straßen außerhalb von Neubaugebieten mit. Wichtiger ist der Erhalt und nur noch moderate Ausbau der vorhandenen Infrastruktur. Dank des von den GRÜNEN jahrelang geforderten zweigleisigen Ausbaus der Linie 18 bis Badorf, beginnend in 2014, wird ein 10-Minutentakt möglich. Ein weiterer Ausbau bis Schwadorf bleibt weiterhin eine GRÜNE Forderung.

Konkrete Projekte, die wir für Brühl in Angriff nehmen werden, sind:

- Umbau der Römerstraße (Kreisel/Tempo 30)
- Umbau des Knotenpunkts Rheinstraße/Bergerstraße (Bau eines Kreisverkehrs und Beruhigung der Bergerstraße)
- Beleuchtung der Willy-Brandt-Straße
- Vorhalten von öffentlichem Parkraum für Carsharing
- Förderung der Einrichtung von Carsharing-Stationen in einzelnen Stadtteilen
- Anschluss des Stadtteils Schwadorf an das Stadtbussystem
- Angebotsausweitung des Stadtbusverkehrs auf Sonntage
- ein Fahrradverleihsystem mit Verknüpfungspunkten an einigen Stadtbahnhaltestellen, am Bahnhof Kierberg und in Gewerbegebieten

- Vor den Schulen und den Kindergärten stellt das „Elterntaxi“ ein erhebliches Sicherheitsproblem dar. Mit der Einrichtung von „Elternhaltestellen“ (mit Mindestentfernung zur Schule von 250 Metern) in Kombination mit dem Unterrichtsmaterial „Verkehrszähmer“, müssen die Schulen und Kindergärten dabei unterstützt werden, die Hol- und Bringdienste zu reduzieren und das Mobilitätsverhalten nachhaltig zu verändern.
- bessere Einbeziehung der Brühler DB-Bahnhöfe in den Stadtbus- und Regionalverkehr
- Ausstattung aller Brühler Stadtbahn-Haltestellen mit elektronischen Fahrgastinformationsanzeigern
- kürzere Schrankenschließzeiten und damit weniger Wartezeiten für den Stadtbus und alle übrigen VerkehrsteilnehmerInnen
- Die Bindungsfrist der Landesfördermittel für die gesamten Haltestellen der Linie 18 läuft in 2014/2015 aus. Das bedeutet, dass die Wartehäuschen, die Fahrgastinformation und die Fahrradständer dringend modernisiert werden müssen.
- konsequente Parkraumbewirtschaftung im Bereich der Innenstadt (Anwohnerparken, Erhöhung der Auslastung der Parkhäuser)
- Verzicht auf den Parkplatz Janshof. Wertvolle Innenstadtflächen sollen nicht als „Metallabstellplatz“ vergeudet werden. Sie sollen den Menschen in der Stadt dienen und die Aufenthaltsqualität (auch in der Uhlstraße) erhöhen
- Förderung der Elektromobilität (Elektroautos, Pedelecs etc.) durch Ausweisung von Parkplätzen mit entsprechender Infrastruktur
- Benennung eines festen Ansprechpartners in der Stadtverwaltung für alle BürgerInnen zum Thema Mobilität

### **3. Planen und Bauen**

Die Thematik „Planen und Bauen“ ist nach Auffassung der GRÜNEN in Brühl in drei Hauptgebiete zu unterteilen.

#### **Privates Bauen**

Brühl ist ein begehrter Wohnstandort. Das zeigen nicht zuletzt die hohen Bodenrichtwerte in den bereits bebauten Wohngebieten als auch der offensichtlich ungebremste Wunsch von Investoren, in Brühl neu zu bauen. Daraus leitet sich für uns ab, dass Brühl sehr wohl im Stande ist, als Stadt die „Spielregeln“ für den privaten Wohnungs- und Hausbau auf einem hohen Niveau festzulegen.

Unsere Forderungen in diesem Bereich sind daher:

- Bei der Ausweisung privater Bauflächen und bei der Erteilung von Baugenehmigungen müssen bezüglich der Energieeffizienz und des Einsatzes regenerativer Energien in Gebäuden endlich klare Anforderungen an Investoren gestellt werden. Diese müssen auf Basis des Planungsrechtes formuliert werden. Es darf nicht mehr Usus sein, das zu bauen, was für Investoren den höchsten Gewinn erbringt, sondern das, was einer nachhaltigen Stadtentwicklung, dem Umweltschutz und den BürgerInnen dient.
- Die Entwicklung von Bauflächen für den privaten Bereich muss sich an den Bedarfen der demografischen Entwicklung, den sozialen Bedürfnissen der aktuellen und zukünftigen BrühlerInnen sowie an den Notwendigkeiten einer ressourcenschonenden und nachhaltigen Flächenwirtschaft orientieren. Dabei sind die Möglichkeiten der Binnenverdichtung, der Überplanung bereits versiegelter Flächen und der Erhaltung bestehenden Wohnraums einer Neuausweisung von Baugebieten vorzuziehen.
- Baurechtliche Vorgaben sind dauerhaft und regelmäßig mindestens stichprobenartig zu kontrollieren. Die Kontrollen sind zu dokumentieren, Verstöße zu ahnden und die Durchführung notwendiger Rückbaumaßnahmen zu überprüfen.

## **Gewerbliches Bauen**

Auch im gewerblichen Bereich ist Brühl ein gefragter Standort. Gerade das attraktive Wohnumfeld und die Nähe zu Köln und Bonn machen Brühl für Unternehmen mit hoher Fachkräftenachfrage attraktiv. MitarbeiterInnen schauen bei der Wahl ihres Arbeitgebers im öfter nach einer ausgewogenen Work-Life-Balance. Lange Fahrzeiten zwischen Wohnung und Arbeitsplatz oder ein unattraktives Wohnumfeld in der Nähe des Arbeitsplatzes sind dabei eher abschreckend.

Wir sind sicher, dass Brühl sehr wohl in der Lage ist, bei Bauvorhaben von Unternehmen Forderungen an die Qualität von Bauten stellen zu können.

Das sind unsere Ziele:

- Im Bereich des gewerblichen Bauens muss in Brühl das Potenzial des Flächenrecyclings ausgeschöpft werden. Viele Flächen liegen zum Teil seit Jahren brach und sind zu entwickeln. Für die Ansiedlung großflächiger Industrieanlagen fehlt in Brühl der Raum. Doch für Gewerbe stehen noch viele, bisher nicht angetastete Flächen zur Verfügung. Hier fordern wir konkret die Aufstellung eines Entwicklungskonzeptes für Gewerbeflächen, das auch als Grundlage für die Effizienzbeurteilung der städtischen Wirtschaftsförderung dienen muss.
- Auch im Bereich des gewerblichen Bauens sind, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten, verbindliche Vorgaben hinsichtlich Energieeffizienz und Nutzung regenerativer Energien festzulegen, an denen sich bereits bei Planungsbeginn jeder Investor orientieren kann.
- Da im flächenmäßig beengten Brühl Gewerbe- und Lebensräume häufig eng beieinander liegen, sind für die konkreten Baugebiete im Vorfeld Vorgaben hinsichtlich direkter und indirekter Emissionen festzulegen, um ein harmonisches Miteinander zu gewährleisten. Investoren sind auch im Rahmen von städtebaulichen Verträgen zu verpflichten, Emissionen auch durch entsprechende Investitionen auf ein unumgängliches Maß zu reduzieren.
- Gewerbestandorte benötigen grundsätzlich einen guten Anschluss an die Stadtbahn oder eine Buslinie. Für innerstädtische Flächen, wie den Janshof oder den Belvedere, die ggf. mit gewerblichen Baumaßnahmen weiter entwickelt werden, muss vor Zusage an einen Investor in jedem Fall ein Mobilitätskonzept vorgelegt werden.

## **Städtisches Bauen**

Unter „städtischem Bauen“ verstehen wir nicht nur die Bautätigkeit der Stadt selbst, sondern auch jede Bautätigkeit, die durch städtische Gesellschaften, wie die Gebausie (Gesellschaft für Bauen und Wohnen GmbH der Stadt Brühl) und die Stadtwerke Brühl, durchgeführt wird.

Gerade die Gebausie muss deutlich mehr in die Entwicklung und Bebauung städtischer Flächen involviert werden. Dabei darf dort jedoch in keinem Fall eine Bestandsgefährdung entstehen. Anstatt die Gebausie durch Gewinnabführungsvereinbarungen in Ihrem Handeln zu beschränken, muss sie wieder mehr als Investor für bezahlbaren Wohnraum in Brühl gefördert werden.

- Auch bei städtischen Hochbauvorhaben müssen die an die privaten und gewerblichen Investoren gestellten Anforderungen eingehalten und nach Möglichkeit übertroffen werden. Hierzu wird ein Ausschuss des Rates gebildet, der über alle städtischen Hochbaumaßnahmen umfassend informiert wird, der über die technische und energetische Ausgestaltung von Planungen entscheidet und der umfassend über die Effizienz von Bestandsimmobilien informiert wird. Der Ausschuss kann dem Rat Empfehlungen hinsichtlich der Sanierung von Bestandsimmobilien geben.
- Die Vorgaben der jeweils geltenden ENEV (Energie-Einsparverordnung, aktuell Stand 2014) sind bei städtischen Neubauvorhaben zu übertreffen. Dazu werden bei jedem Bauvorhaben maximal 10 % der geplanten Bausumme (bei Einhaltung der jeweils gültigen ENEV) für weitergehende Maßnahmen bereitgestellt. Diese Maßnahmen sollten sich innerhalb von 20 Jahren nach Bau amortisieren.

## 4. Stadtentwicklung

Zur Stadtplanung insgesamt muss besonders der demographische Wandel beachtet werden. Anstatt nur Baugebiete in den Außenbereichen zu planen, für die immer mehr Agrarflächen brach gelegt werden, muss ein Flächenmanagement im vorhandenen Baubestand etabliert werden.

Der Fokus der Stadtplanung muss sich verschieben – von einer Versiegelungspolitik im Außenbereich in Richtung Flächenrecycling und Optimierung des Bestandes. Neben einer sinnvollen Binnenverdichtung muss auch ein Management der Leerstände im Baubestand erfolgen. Außerdem muss ein städtisches Beratungsangebot für Immobilienbesitzer ins Leben gerufen werden. Die möglichen Flächen einer Binnenverdichtung sind bereits definiert. Es wurden dabei jedoch nur größere Flächen ins Auge gefasst. Aber auch kleinere Brachflächen müssen betrachtet werden.

Im Rahmen des demographischen Wandels werden wir in den kommenden Jahren mehr und mehr Immobilien am Markt finden, die aus Altersgründen nicht mehr bewirtschaftet werden können oder aus einer Erbmasse heraus angeboten werden. Gerade hier bieten sich bei frühzeitiger Beratung auch Möglichkeiten, generationenübergreifendes Wohnen zu fördern und damit Vereinsamung im Alter und frühzeitiger Pflegebedürftigkeit entgegenzuwirken.

Wichtig ist die Entwicklung eines Leitbildes für die Stadt Brühl unter breiter Beteiligung der Brühler Bevölkerung: Wo wollen wir hin? Wollen wir immer weiter wachsen und die Umwelt weiter versiegeln? Unser Ziel: Es muss versucht werden, die Bevölkerungszahl mit den angesprochenen Maßnahmen stabil zu halten. Kernaufgabe der Wirtschaftsförderung muss werden, bei der Ansiedlung von Gewerbe möglichst zukunftsfähige Betriebe für Brühl zu gewinnen.

Bei der Entwicklung der Innenstadt stehen insbesondere die Projekte „Zukunft des Rathaus B“, „Entwicklung des Fläche Janshof“ sowie die Entwicklung des „Belvedere“-Geländes im Vordergrund.

Der Bürgerinitiative sowie massiver GRÜNER Intervention ist es zu verdanken, dass das Projekt „Neubau Rathaus B“ nicht durch die breite Mehrheit des Rates als finanzieller Blindflug und ohne Bürgerbeteiligung durchgedrückt wurde. Nur wenn wir die finanziellen Auswirkungen beider Varianten – Sanierung oder Neubau – verlässlich kennen und wenn die BürgerInnen hinreichend beteiligt und informiert sind, werden wir die dann favorisierte Lösung unterstützen.

Die Entwicklung der zentralen Plätze Janshof und Belvedere werden gemeinsam mit den Entscheidungen beim Rathaus B das Bild der Brühler Innenstadt nachhaltig und weitreichend verändern. Keine der Planungen darf als „Investitions-Solitär“ betrachtet werden, da nur eine abgestimmte Planung aus einem Guss Erfolg für Brühl, seine BürgerInnen und seinen Einzelhandel verspricht.

Daher sind neben den BürgerInnen bei allen Planungen insbesondere die EinzelhändlerInnen der Brühler Innenstadt zu beteiligen. Gerade der bereits durch die Giesler-Galerie und die verkehrlichen Zustände auf der Kölnstraße stark benachteiligte Einzelhandel im Norden der Innenstadt muss durch die zu treffenden Entscheidungen gefördert werden. Er darf nicht weiter benachteiligt werden.

## **Phantasialand**

Zunächst ist es ein Erfolg GRÜNER Politik, dass eine Erweiterung jenseits der L 194 (Euskirchener Straße) nicht mehr stattfinden wird. Auch die Erweiterung nach Osten (Schrebergärten) ist mit uns nicht zu machen. Wir sehen uns dabei durch einen einstimmigen Ratsbeschluss bestätigt.

Eine Überbauung des Naturschutzgebiets kommt für uns nur infrage, wenn sich alle Beteiligten, insbesondere die Umweltschutzverbände und InteressenvertreterInnen der AnwohnerInnen, auf einen Kompromiss einigen können.

Zusätzlich muss ein ausreichender Ausgleich, besser noch eine Überkompensation, nachgewiesen werden – am besten auf Brühler Stadtgebiet. Das Phantasialand will die Flächen haben – das Land muss sie jedoch nicht zur Verfügung stellen.

Sollte ein Verkauf der zu Rede stehenden Fläche ohne die Beteiligung der vorgenannten Interessengruppen ohne einen zumindest adäquaten Ausgleich oder unter dem Zugeständnis einer möglichen Osterweiterung erfolgen, werden wir jede Zustimmung zu einer Bebauungsplanung außerhalb der Grenzen des jetzigen Parks verweigern und uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln gegen eine Erweiterung einsetzen.



## 5. Soziales

GRÜNE Sozial- und Integrationspolitik bedeutet Gerechtigkeit, Teilhabe und Selbstbestimmung: Strukturelle und materielle Armut müssen abgebaut werden. Die wichtigsten Bereiche des sozialen Lebens müssen für alle Menschen zugänglich sein.

Das sind unsere Ziele:

- Einrichtung einer Zufluchts- und Beratungsstelle für Frauen und Kinder in jeglicher Notsituation
- personelle Aufstockung der Familien- und Erziehungsberatungsstelle Brühl/Wesseling
- Unterstützung der katholischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Brühl
- Schaffung einer Anlaufstelle für Arbeitslose in Ergänzung zur Betreuung durch das Jobcenter. Ein Arbeitslosentreffpunkt mit Beratungsmöglichkeiten zum Beispiel bei der Antragstellung zum Arbeitslosengeld II, bei Problemen mit dem Jobcenter oder bei psychosozialen Schwierigkeiten kann den Betroffenen Hilfestellung zur Bewältigung ihrer Lebenssituation geben.
- Erarbeitung eines Armutsberichts für Brühl und die Einleitung der entsprechenden Maßnahmen. Das bereits ins Leben gerufene Netzwerk gegen Kinderarmut muss beschleunigt werden.
- Einrichtung einer Flüchtlingsberatungsstelle. Der Zuzug von Flüchtlingen nimmt aufgrund der wachsenden Migration aus den Kriegsgebieten und der Armutproblematik in Süd- und Osteuropa weiter zu. Flüchtlinge benötigen in vielen Lebensbereichen eine Hilfestellung. Die Flüchtlingsberatungsstelle in Köln kann dieser Nachfrage nicht mehr gerecht werden.
- Einrichtung eines Seniorenbüros, um SeniorInnen bei den vielfältigen Bedürfnissen und Problemen, die das Älterwerden mit sich bringt, den Besuch einer Anlaufstelle zu ermöglichen.
- Förderung von Mehrgenerationen-Wohnen
- Die Arbeitskreise „Menschen mit Behinderung“ und „SeniorInnen“ müssen in ihrer Arbeit gestärkt, ihre Kompetenzen erweitert und ihre Mittel verbessert werden, indem sie in verbindliche Beiräte umgewandelt werden.

## **Weltoffenes Brühl – Menschen mit Migrationshintergrund einbinden**

MigrantInnen müssen in kommunalen Angelegenheiten mitreden können. Nur so kann Integration erfolgreich sein. Leider bleibt auf Grund mangelnder Deutschkenntnisse vielen unserer ausländischen SchülerInnen der Weg zu höherwertigen Bildungsabschlüssen versagt. Dies gilt es zu verbessern.

Das sind unsere Ziele:

- Sprachförderung ist Chancenförderung: wir wollen eine gezielte Förderung der Sprachkenntnisse ab Eintritt in den Kindergarten. Dies bedeutet konkret die Einstellung bilingualer ErzieherInnen in den Kindergärten und Förderung der Zusammenarbeit mit Eltern, die gute Deutschkenntnisse besitzen.
- Zusätzlich zu den IntegrationslotsInnen sollten SozialarbeiterInnen/ BeraterInnen mit Migrationshintergrund eingestellt werden, die die Familien über die schulischen Möglichkeiten ihrer Kinder aufklären und die Elternarbeit an Schulen bei Bedarf unterstützen. Das kann vom Jugendamt nicht zusätzlich geleistet werden. Dafür müssen die Dienste sozialer Einrichtungen in Anspruch genommen werden.
- mehr muttersprachlicher Unterricht an den Schulen: Das Angebot beschränkt sich bisher nur auf die Clemens-August-Hauptschule und die Martin-Luther-Realschule. Es muss auch an den anderen Schulen ein zusätzliches Angebot geben, da die Anzahl der SchülerInnen mit Migrationshintergrund auch an den Gymnasien zunimmt. BildungsexpertInnen weisen immer wieder darauf hin, dass sich eine Fremdsprache leichter erlernen lässt, wenn die eigene Muttersprache gut beherrscht und schulisch gefördert wird.
- Erhöhung des kostenlosen Nachhilfeangebotes für Kinder mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen. Das Angebot sollte sich nicht nur auf AnwohnerInnen von Brühl-Vochem beschränken.
- Erhöhung des Ganztagsangebotes – nach Bestätigung der starken Nachfrage durch die Elternbefragung – durch Einführung einer zweiten Gesamtschule in Brühl
- Monitoring des durch die Stadt Brühl eingeführten Integrationsplans.

## **6. KiTa, Schule, Jugend und Familie**

### **Flexible Kinderbetreuung**

In modernen Familien gibt es ständig Änderungen: Ende der Elternzeit, Jobwechsel, Schichtdienst, Geburt eines Geschwisterkinds, Umzug, Trennung der Eltern und vieles mehr. Eine gute Kinderbetreuung in städtischen Kindertageseinrichtungen muss deshalb bedarfsgerecht und sehr flexibel sein.

Darunter verstehen wir GRÜNEN:

- den passenden KiTa-Platz in Wohnortnähe, was einen Ausbau der KiTa-Plätze – vor allem im U3-Bereich – erfordert.
- flexible Öffnungszeiten, auch am Wochenende und abends
- flexible Betreuungszeiten für alle Altersstufen, die kurzfristig gebucht werden können
- flexible Eintrittszeiten – das ganze Jahr.
- den Kleinsten einen Wechsel der Einrichtung und ein neues Eingewöhnen zu ersparen. Deshalb möchten wir GRÜNEN, dass KiTa-Plätze vorrangig vor Plätzen in der Betreuung bei Tagesmüttern und -vätern entwickelt werden und dass der „Mini-Kindergarten“ einer KiTa angegliedert wird.

### **Bedarfsgerechtes Schulangebot**

Unsere Schulen müssen den Bedürfnissen aller SchülerInnen entsprechen: denen der SchülerInnen mit und ohne Handicap ebenso wie den SchülerInnen mit und ohne berufstätige Eltern.

Deshalb wollen wir GRÜNEN:

- die Schaffung eines Arbeitskreises zur Inklusion in den Brühler Regelschulen
- einen konsequenten barrierefreien Ausbau der Schulgebäude
- qualifizierte, fest angestellte Arbeitskräfte im Ganztagesbetrieb
- Sicherstellung der Betreuung über die Sommerferien, insbesondere beim Übergang von der KiTa in die Grundschule und vom 4. zum 5. Schuljahr

## **Mehr Gesamtschulplätze**

Die Nachfrage nach Gesamtschulplätzen ist ständig größer als das Angebot. Jedes Jahr wünschen sich sehr viele Eltern, dass ihr Kind ab der fünften Klasse die Gesamtschule besucht. Jedes Jahr müssen aufgrund der begrenzten Kapazitäten viele Kinder abgelehnt werden. Auf der anderen Seite sinken die Anmeldezahlen für die Clemens-August-Hauptschule. Neue Baugebiete im Brühler Süden führen dazu, dass die Schülerzahlen in Brühl wider Erwarten nicht sinken.

Wie stellen wir GRÜNEN uns die Schulentwicklungsplanung der nächsten Jahre vor?

- Wir stehen für eine intensive Beteiligung der Eltern. Im Herbst 2013 haben wir deshalb eine Elternbefragung auf den Weg gebracht. Bestätigt diese die übergroße Nachfrage nach Gesamtschulplätzen, fordern wir eine zweite Gesamtschule für Brühl.
- Bei der Gestaltung und Konzeption der neuen Schule fordern wir eine enge Zusammenarbeit mit den Schulpflegschaften, allen interessierten Eltern und den LehrerInnen-Kollegien.
- Die gute Qualität der Hauptschule muss erhalten werden! Die neue Gesamtschule soll nach und nach im Gebäude der Hauptschule entstehen, sodass alle jetzigen HauptschülerInnen ihren Abschluss an dieser Schule machen können, ohne dass es zu Klassenauflösungen kommt.

## **Familienfreundlichkeit in Unternehmen fördern**

In der Theorie wird Familienfreundlichkeit heute groß geschrieben. Wir wollen die praktische Umsetzung fördern und der Stadtverwaltung Brühl eine Vorbildfunktion zukommen lassen.

Deshalb fordern wir GRÜNEN:

- eine Vorbildfunktion der Stadtverwaltung durch die Zertifizierung der Bertelsmann Stiftung als „Familienfreundlicher Arbeitgeber“

- die Beratung von Unternehmen bei der Verbesserung der Familienfreundlichkeit
- die Schaffung von AnsprechpartnerInnen für interessierte Unternehmen
- die Wiedereinführung des durch die Stadt Brühl verliehenen Preises an ein vorbildliches, familienfreundliches Unternehmen im Stadtgebiet

## **Spiel und Sport für Jung und Alt**

Kinder wissen selbst am besten wie und wo sie spielen wollen. Deshalb werden AnwohnerInnen beim Bau neuer Spielplätze und -geräte in Brühl in Planung und Entscheidungen mit eingebunden. Kinder wollen jedoch überall spielen, nicht nur zu Hause und auf Kinderspielplätzen. Je älter Kinder werden, desto stärker ändern sich ihre Ansprüche an Spielgeräte und desto eher können sie weiter entfernte Spielplätze erreichen. Deshalb muss allen Kindern ein einfacher und sicherer Weg zu Spielplätzen ermöglicht werden. Doch nicht nur Kindern, sondern auch Erwachsenen muss körperliche Ertüchtigung ermöglicht werden.

Deshalb fordern wir GRÜNEN:

- mehr dezentrale Spielgeräte, besonders in der Innenstadt
- eine thematische Gestaltung der Spielplätze (mit Wasser, Klettermöglichkeiten etc.)
- eine bessere Vernetzung der Spielflächen
- die Errichtung von Freiflächen, die von den Kindern nach ihren Bedürfnissen genutzt werden können, etwa zum Buddeln und Graben
- den Bau eines Trimm-Dich-Pfads
- eine transparente Darstellung des vorhandenen Sportangebots für alle Altersschichten in Brühl

## **Die Jugend stärken**

Der Jugendgemeinderat ist die Interessensvertretung der Jugendlichen in Brühl. Die Kompetenzen und Mitspracherechte dieses Gremiums sind jedoch gering, ebenso wie die bisherigen Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche. Die Aufenthaltsqualität muss an diesen Orten gesteigert werden.

Deshalb wollen wir GRÜNEN:

- weiterer Ausbau der Jugendarbeit
- Stärkung der Jugendvertretungen und Ermöglichung dieser der Beteiligung in verschiedenen Fachausschüssen des Rates
- mehr bedarfsgerechte Aufenthaltsmöglichkeiten in den Stadtteilen
- kostenloses WLAN an öffentlichen Plätzen

## **7. Kultur, Partnerschaft und Tourismus**

Die Stadt Brühl verfügt über beträchtliche Lebensqualität, nicht zuletzt wegen ihres vielfältigen Kulturangebots. Brühl besitzt eine gewachsene Innenstadt mit über 700jähriger Stadtgeschichte, die in der „Museumsinsel“ präsentiert wird.

### **Europa leben**

Die Städtepartnerschaften zu Royal Leamington Spa und Sceaux bestehen seit 40 bzw. 50 Jahren und feiern in diesem Jahr ihr Jubiläum. Darüber hinaus gibt es Städtefreundschaften mit Weißwasser, Kunice, Kas und seit 15 Jahren mit Chalkida. In diesem Jahr finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt - ein Grund mehr, den europäischen Gedanken wieder aufleben zu lassen. Die Städtefreundschaften fördern das Zusammenwachsen der europäischen Regionen, die Völkerverständigung und die religiöse Toleranz.

Wir GRÜNEN setzen uns ein für:

- mehr Unterstützung beider Partnerschaftsarbeit
- mehr Einbindung von Jugendlichen
- mehr Öffentlichkeitsarbeit

### **Schloss Augustsburg und Schloss Falkenlust**

Im Frühjahr 2014 begehen die Schlösser das Jubiläum „30 Jahre Weltkulturerbe“.

Wir GRÜNEN setzen uns ein für:

- ein attraktives städtebauliches Konzept für das historische Brühl – vor allem in den Bereichen Bahnhof und rückwärtiges Schloss
- Fortführung des familienfreundlichen Konzepts mit Kinderführungen
- Tagesgastronomie am Schloss
- Nutzung des ehemaligen Personenstandsarchivs für kulturelle Zwecke

### **Max-Ernst-Museum**

Neben den Schlössern ist das Max-Ernst-Museum eine wichtige und überregional bekannte touristische Attraktion.

Wir GRÜNEN setzen uns ein für eine Optimierung der Nutzung des Fantasielabors.

### **Rathausgalerie**

Das PPP-Modell [galerie bruehl] wurde aufgegeben. Die Galerie steht jetzt wieder für eine öffentliche Nutzung zur Verfügung.

Wir GRÜNEN setzen uns dafür ein, dass:

- die Stadt Träger der Rathausgalerie bleibt.
- Kulturausschuss und Verwaltung gemeinsam über die Nutzung entscheiden.
- längerfristige Mietverträge mit Kunstverein, Schulen und künstlerischen Arbeitsgemeinschaften geschlossen werden.

### **Veranstaltungsreihen**

Der „brühlermarkt“ hat sich inzwischen fest in Brühl etabliert. Bekannte Gruppen und Solisten treten neben NachwuchskünstlerInnen auf. Neben kostenpflichtigen Veranstaltungen gibt es das kostenlose Angebot „umsonst & draußen“. Das im zweijährigen Turnus stattfindende Figurentheater ist zu einer festen Einrichtung geworden, ebenso wie die „Kulturgarage“



Wir GRÜNEN setzen uns ein für:

- bessere Konzepte für Veranstaltungsreihen in unserer Stadt, passend zu thematischen Anlässen – kreativ und gleichzeitig traditionell
- Einbindung der einheimischen KünstlerInnen mit und ohne Migrationshintergrund

### **Kunst- und Musikschule**

Die Kunst- und Musikschule ist ein wichtiger kultureller Faktor zur Förderung unserer Kinder und Jugendlichen. Die Beteiligung am JeKI-Projekt ist grundsätzlich zu begrüßen.

Wir GRÜNEN setzen uns ein für:

- das Angebot des JeKI-Projekts an Kinder und Jugendliche über die Grundschule und die Orientierungsstufe hinaus
- Ausweitung des Angebots an Instrumenten für Jugendliche wie E-Gitarre, Drums etc.

### **Jugendkultur**

Ein wichtiger Aspekt des kulturellen Engagements ist die Jugendarbeit.

Wir GRÜNEN setzen uns ein für:

- Veranstaltungen wie die „Lange Nacht der Jugendkultur“
- die verstärkte Unterstützung von Projekten mit Jugendlichen und einheimischen KünstlerInnen, wie dem des Kunst-Leistungskurses der Gesamtschule

### **Stadtbücherei**

Die Stadtbücherei ist allgemein anerkannt und beliebt. In den letzten Jahren wurde das Angebot an elektronischen Medien (Hörbücher, Computerspiele,

DVDs, „Onleihe“) erweitert. Es fehlen jedoch Möglichkeiten für eine geeignete Präsentation.

Wir GRÜNEN setzen uns ein für:

- eine Erweiterung der Bücherei und die Unterbringung in städtischen Räumen in zentraler Lage
- moderne Arbeitsplätze, zum Teil mit Computerausstattung für die „Onleihe“ und die elektronischen Medien

### **Büchertelefonzelle**

Die rote Büchertelefonzelle am Franziskanerhof wurde von uns GRÜNEN initiiert und erweist sich als großer Erfolg.

Wir GRÜNEN setzen uns ein für:

- die Fortsetzung dieser Art kleiner, aber feiner Projekte ohne viel Aufwand , damit sie das kulturelle Leben unsere Stadt bereichern

### **Fahrradtourismus**

Brühl bietet durch die gut akzeptierte Radstation am Bundesbahnhof, die Sehenswürdigkeiten in Brühl und das Naherholungsgebiet Vile ideale Voraussetzungen für den Fahrradtourismus. Auf Initiative von uns GRÜNEN ist das Konzept der „bed & bike“-Hotels eingeführt worden. Immer noch präsentiert sich Brühl als fahrradfreundliche Stadt.

Wir GRÜNEN setzen uns ein für:

- ein Konzept zur Radverkehrsplanung
- einen Radschnellweg Köln-Brühl-Bonn
- die Erweiterung der bestehenden Radstation

## **Kulturentwicklungsplan**

Unsere KünstlerInnen sind eine wichtige Bereicherung unserer Stadt. Die Stadt als kultureller Veranstalter, verschiedene Kulturgruppen und einzelne KünstlerInnen arbeiten nur geringfügig vernetzt nebeneinander. Die Öffentlichkeit erhält zu wenige Informationen über das künstlerische Leben in unserer Stadt und die Personen dahinter.

Wir GRÜNEN setzen uns ein für:

- die Schaffung eines Kulturentwicklungsplans als Überblick für die Kulturschaffenden und die Öffentlichkeit über das kreative Potenzial in Brühl sowie als eine Basis für eine private Kunstförderung durch engagierte BürgerInnen
- einen besseren Überblick über die vorhandenen Fördertöpfe für KünstlerInnen und Kulturstiftungen
- die verstärkte Förderung des ehrenamtlichen künstlerischen Engagements
- die stärkere Einbindung des LVR als Kulturveranstalter
- eine Koordination durch die Verwaltung statt einer Konkurrenz durch städtische Veranstaltungen
- eine Vertretung der Kulturschaffenden als sachkundige Einwohner im Kulturausschuss
- die Schaffung eines gesamtstädtischen Veranstaltungskalenders, in den sich alle Vereine, Initiativen und Kulturschaffenden eintragen lassen können

## 8. Wirtschaft und Arbeit

GRÜNE Wirtschaftspolitik, die einen Strukturwandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft forciert, verbindet Ökonomie und Ökologie. So fördert sie Jobs mit Zukunft, erschließt neue Wachstumsindustrien und -dienstleistungen und bewahrt unsere Lebensgrundlagen.

Damit Brühl nicht nur ein attraktiver Wohn- und Bildungsstandort, sondern auch ein starker Wirtschaftsstandort wird, möchten wir GRÜNEN einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen, sozialen und ökologisch ausgerichteten Wirtschaft leisten, zu der Landwirtschaft ebenso gehört wie Industrie und Dienstleistungen.

### **Umwelttechnologie und Umweltindustrie: innovativ, ökologisch, zukunftsfähig**

Umwelttechnologie und Umweltindustrie sind der „Jobmotor“ der Zukunft. Sie können sich aber nur in einem städtischen Milieu mit urbanen und ökologischen Qualitäten weiter entfalten.

Deshalb will GRÜNE Wirtschaftspolitik die Schwerpunkt-Standortfaktoren Umwelttechnologie, Umweltindustrie, Umweltforschung und Umweltbildung ausloten und optimieren. Ein guter ÖPNV-Anschluss ist nach einer „Prognose-Studie“ mittlerweile der zweitwichtigste Standortfaktor für die Ansiedlung von Betrieben. Deshalb fordern wir den Ausbau des Stadtbussystems zu einem attraktiven Angebot in allen Stadtteilen.

Das sind unsere Ziele:

- Erstellung eines städtischen Entwicklungskonzepts zum Ausbau Brühls zu einem Zentrum für Umwelttechnologie, Umweltindustrie, Umweltforschung und Umweltbildung

- Ausbau Brühls zu einem Zentrum für Umwelttechnologie und Umweltindustrie, zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und Schaffung von Beschäftigung
- Entwicklung der Stadt Brühl zu einer umweltfreundlichen Stadt mit Magnetwirkung für umweltfreundliche, zukunftsfähige Wirtschaftszweige
- GRÜNES Investitionsprogramm zum energiesparenden Ausbau aller städtischer Gebäude und zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in regionalen Handwerksbetrieben
- Förderung des betrieblichen Mobilitätsmanagements. Der Transport von Waren und Materialien, die Reisetätigkeit der Beschäftigten sowie die Mobilität der MitarbeiterInnen auf ihren Wegen zur Arbeit müssen so organisiert werden, dass der Betrieb reibungslos funktioniert. Betriebe sparen auf diese Weise Kosten, fördern die Gesundheit der MitarbeiterInnen und entlasten die Umwelt.

### **Umweltbildung als Standortfaktor**

Ein Anliegen von uns GRÜNEN ist, den BürgerInnen und den Brühler Unternehmen einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt näher zu bringen und die ökologischen Systemzusammenhänge deutlich zu machen.

Das sind unsere Ziele:

- Unterstützung bei der Umweltaufklärung in Bildungseinrichtungen, angefangen vom Kindergarten bis hin zur Berufsfachschule und Volkshochschule
- Entwicklung entsprechender Konzepte zur Unterstützung der Brühler Schulen
- Wirtschaftsförderung durch Unternehmensberatung zum Thema umweltfreundliches Wirtschaften und umweltfreundliche Mobilität
- Aufbau einer Unternehmensberatung für krisenbedrohte Unternehmen

## **Einzelhandel**

Zu einer attraktiven Stadt gehören ein facettenreicher, hochwertiger Einzelhandel sowie eine umfassende Nahversorgung. Dabei muss der demographischen Entwicklung einer alternden Gesellschaft ebenso Rechnung getragen werden wie den vielfältigen Bedürfnissen und Wünschen der Brühler BürgerInnen.

Das sind unsere Ziele:

- Attraktivitätssteigerung des Einzelhandelsstandorts Brühl
- Errichtung eines nachfrageorientierten Angebots auch in den Vororten
- Sicherung der fußläufig erreichbaren Nahversorgung
- Ausrichtung des Einzelhandels auf die Bedürfnisse älterer oder mobilitätseingeschränkter Menschen sowie auf die Bedürfnisse von Familien

## **Tourismus und Dienstleistungen**

Der Erholungswert der Stadt Brühl und der Region und das vielfältige kulturelle Angebot sind insbesondere für den Tourismus und die damit verbundenen touristischen Dienstleistungen zu nutzen. Wir wollen die Verbindung zwischen Kulturstadt und „sanftem Tourismus“ weiter entwickeln, um neue Beschäftigungsfelder und Wirtschaftszweige zu erschließen. Die günstige Lage Brühls im Ballungsraum Köln/Bonn, der große Erholungswert der Ville und das vielfältige Kulturangebot sind günstige Voraussetzungen.

Das sind unsere Ziele:

- Förderung des sanften Tourismus durch Ausweisung von fahrradfreundlichen Übernachtungsmöglichkeiten, Entwicklung neuer Themenrouten – insbesondere „Kulturrouten“

- intensivere Werbung und Verbesserung der touristischen Wegweisung
- Etablierung des „fahrradfreundlichen Brühls“ als regionale Messestadt für sanften Tourismus zur Schaffung von Arbeitsplätzen und als Anziehungspunkt für TouristInnen

### **Landwirtschaft: regional, ökologisch, nachhaltig**

Die ökologische Landwirtschaft ist eine Landwirtschaftsform, die auf dem Grundsatz der Nachhaltigkeit beruht. Zentral ist neben dem Schutz der natürlichen Ressourcen, wie Boden und Grundwasser, ein verantwortungsbewusster Umgang mit Tieren. Mit diesen Grundsätzen ist der ökologische Landbau das Leitbild für die Landwirtschaft der Zukunft und bewahrt die Lebensgrundlage für nachfolgende Generationen.

Das sind unsere Ziele:

- Unterstützung regionaler Vermarktungskonzepte
- Förderung der Versorgung mit biologischen Landwirtschaftsprodukten aus der Region
- Umsetzung nachhaltiger Arten des Wirtschaftens auch in der konventionellen Landwirtschaft
- Brühl soll Fairtrade-Town, nach dem Vorbild von Städten wie Bornheim oder Bergisch Gladbach



## 9. Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung ist eine Querschnittsaufgabe. Bürgerbeteiligung, Bürgerinformation und Moderation werden in der Verwaltungsarbeit und der Tagespolitik in Zukunft mehr an Bedeutung gewinnen. Ob bei der Zukunft des Rathausanbaus, bei der Errichtung einer neuen Feuerwache, bei der Überplanung des Janshofes oder der Zukunft des Belvedere: Bürgerbeteiligung wird immer wichtiger.

Die Beteiligungen im Rahmen der Bürgerfragestunde oder durch „Vor-Ort-Besucher“ des Bürgermeisters reichen nicht aus. Es müssen Wege gefunden werden, Politik, Verwaltung und BürgerInnen gemeinsam in die Entscheidungen einzubeziehen. Wir halten eine weitere Qualifizierung von VerwaltungsmitarbeiterInnen in allen Bereichen für sinnvoll, in denen Bürgerbeteiligung und Moderation gefordert ist.

Neben Kenntnissen der fachlichen Materie und verwaltungstechnischer Voraussetzungen benötigen diese MitarbeiterInnen umfassende Kenntnisse in Projektentwicklung, Projektmanagement und Projektplanung. Auf Antrag der GRÜNEN Fraktion hat der Rat der Stadt Brühl Ende 2013 beschlossen, Mittel für die Bürgerbeteiligung, für Bürgerinformationsveranstaltungen und für Moderationsverfahren bereitzustellen.

Wir GRÜNEN fordern:

- eine baldige Schulung der VerwaltungsmitarbeiterInnen und -mitarbeiter vor allem des Planungsamtes
- die Auswahl von besonders interessanten oder umstrittenen Projekten, die sich für Beteiligungsverfahren eignen
- einen öffentlich zugänglichen Ablaufplan, damit Brühler BürgerInnen wissen, wann und wie sie sich beteiligen können

### **Impressum**

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - Ortsverband Brühl

Postfach 1280, 50302 Brühl

Telefon: 0700 / 343478636

E-Mail: [info@bruehlgruen.de](mailto:info@bruehlgruen.de)

[www.bruehlgruen.de](http://www.bruehlgruen.de)

V.i.S.d.P. Sascha Lanzrath, Ellen Winter